

Karin Reich, Elena Roussanova

Carl Friedrich Gauß und Christopher Hansteen



Abb. 1: Carl Friedrich Gauß und Christopher Hansteen um 1840. Beide Ölgemälde sind im Museum des Astronomischen Hauptobservatoriums der Russländischen Akademie der Wissenschaften in Pulkowo bei St. Petersburg ausgestellt. Das Portrait von Gauß und wahrscheinlich auch dasjenige von Hansteen schuf der dänische Maler Christian Albrecht Jensen im Auftrag des Hauptobservatoriums in Pulkowo. Photographien von Elena Roussanova, Bearbeitung von Axel Wittmann.
© Roussanova / Wittmann

Karin Reich, Elena Roussanova

Carl Friedrich Gauß und Christopher Hansteen

Der Briefwechsel beider Gelehrten
im historischen Kontext

DE GRUYTER
AKADEMIE FORSCHUNG



Vorgestellt von Werner Lehfeldt durch Rundschreiben vom 17.02.2015

ISBN 978-3-11-034791-3
e-ISBN (PDF) 978-3-11-034797-5
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-039304-0
ISSN 0930-4304

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston
Satz: Michael Peschke, Berlin
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen
♻ Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

www.degruyter.com

„Man hat nur Bausteine, kein Gebäude, so lange man nicht die verwickelten Erscheinungen Einem Princip unterwürfig gemacht hat.“

Gauß, Carl Friedrich: Allgemeine Theorie des Erdmagnetismus (Gauß 1839a, S. 2; auch in Gauß-Werke: 5, S. 122).

„Ich wünsche sehr, dass Sie [Gauß] die so anziehende und räthselhafte Theorie des Magnetismus unserer Erde bearbeiten mögen.“

Brief von Wilhelm Olbers an Carl Friedrich Gauß vom 28. März 1813 (Briefwechsel Gauß–Olbers 1900/1909: 1, S. 514).

„In Hansteen finden Sie gewiss fast alles, was von Beob[achtungen] vorhanden ist.“

Brief von Wilhelm Olbers an Carl Friedrich Gauß, Ende Mai oder Anfang Juni 1820 (Briefwechsel Gauß–Olbers 1900/1909: 2, S. 12).

